

GAIA KAMMERMUSIKFESTIVAL ERSTMALS IN DER REGION THUN

Menschen mit Musik nahekommen

Fünf Konzerte in drei Tagen an drei besonderen Orten: Das bietet das Gaia Kammermusikfestival, das vom 15. bis am 17. Mai erstmals in und bei Thun stattfindet. Einem breiten Publikum soll damit die klassische Musik nähergebracht werden.

«Klassische Musik ist für viele Menschen nicht greifbar. Wenn wir wollen, dass unsere Musik verstanden wird, müssen wir die Wand verschwinden lassen, die unsichtbar, aber deutlich spürbar zwischen Ausführenden und Zuhörern steht.» Gwendolyn Masin, erfolgreiche und international bekannte Violinistin mit Wohnsitz in Bern, redet sich ins Feuer, um zu erklären, was das von ihr ins Leben gerufene Gaia Kammermusikfestival so besonders macht: «Wir wollen die Musik zu den Leuten bringen. Um Berührungängste zu überwinden, spielen wir beispielsweise in Räumen, in denen sonst nicht klassische Musik im Zentrum steht», sagt die 30-Jährige. In Thun ist das etwa das Kleintheater Alte Oele, in welchem die beiden Samstagskonzerte stattfinden werden.

«Das ganz Besondere an unserem Festival aber ist, dass sich das Publikum in den Pausen und nach den Konzerten mit den Musikern austauschen und sie persönlich kennen lernen kann», sagt Gwendolyn Masin.

Patchwork-Musikerfamilie

Für die Konzerte hat Gwendolyn Masin Freunde eingeladen: 17 professionelle Musiker, die unter anderem aus Frankreich, Irland, Russland, Israel und der Schweiz stammen und in ihrer Laufbahn als Solisten allesamt individuelle und teilweise auch unkonventionelle Wege beschritten haben. «Normalerweise wählt man als Veranstalter zu-



Die Violinistin Gwendolyn Masin verlegt das Gaia Kammermusikfestival dieses Jahr erstmals vom deutschen Stuttgart in die Region um Thun.

zvg/Marco Borggreve

erst die Stücke und sucht sich dann die Musiker dazu. Ich aber habe mir zuerst meine Patchwork-Musikerfamilie zusammengestellt und mir dann überlegt, in welchen Formationen sie welche Musik spielen könnte», sagt Gwendolyn Masin. Daraus ist nun ein vielfältiges Programm entstanden, das von bekannten klassischen Werken bis hin zu selten gespielten Perlen reicht.

Eine Besonderheit gilt es am Samstagabend zu entdecken: «Tonus-Music», gespielt vom Erfinder Don Li (Klarinette), Ania Losinger (Xala, das erste tanzend bespielte Bodenylofon der Welt), Matthias Eser (Perkussion) und dem Tonus String Quar-

tet. Damit sich die aus allen Winkeln der Erde zusammenkommenden Musiker aufeinander einstimmen können, proben sie während einer Woche gemeinsam auf dem Appenberg bei Zäziwil. Diesen Proben kann das Publikum auf Voranmeldung beiwohnen. «Das Gaia Kammermusikfestival soll auch für die Musiker ein besonderes Erlebnis sein. Durch die gemeinsamen Proben bauen sie eine einzigartige Verbindung zueinander auf, die sich an den Konzerten auch auf das Publikum überträgt», sagt Gwendolyn Masin.

Neue Heimat

Mit Thun hat das Gaia Kammermusikfestival – Gaia ist in der

griechischen Mythologie die Erde in Göttergestalt – ein neues Zuhause gefunden: Das 2006 gegründete Festival fand zwei Mal in der Nähe von Stuttgart statt.

Weil die Konzerte bereits bei der zweiten Austragung restlos ausverkauft waren und in der näheren Umgebung keine weiteren Räumlichkeiten zur Verfügung standen, machte sich Gwendolyn Masin auf die Suche nach einer neuen Heimat für ihr Festival.

Am Swiss Economic Forum 2002 in Thun hatte sie den in Bern lebenden Architekten Christoph Ott kennen gelernt. Und mit ihm zusammen entstand die Idee, das Gaia Kam-

mermusikfestival in die Schweiz zu versetzen. «Wir suchten über Monate einen geeigneten Ort und entschieden uns schliesslich für Thun, weil hier einfach alles stimmt: die wunderbare Landschaft, die Grösse der Stadt und die Vielfalt an Räumlichkeiten», sagt Gwendolyn Masin begeistert. Und sie ist überzeugt, dass die diesjährige Austragung nicht die einzige bleiben wird: «Wenn alles gut geht, möchten wir in Thun auch in Zukunft zum Frühlingserwachen ein besonderes Klassikfestival ausrichten.»

RENATE RUBIN

• www.gaia-festival.com